



**Mitteilungsblatt des Touristenvereins die Naturfreunde Gau Pfalz.**

8. Jahrgang

Ludwigshafen am Rhein, Januar/Februar 1929.

Nummer 1

**1929**

So mag das alte Jahr vergrollen  
Im uferlosen Meer der Zeit!  
Wir sind zu neuem Kampf bereit,  
Bis wir erreichen, was wir wollen.

Wir wollen nicht im Schatten leben.  
Wir wollen keine Knechte sein.  
Wir wollen in den Sonnenschein  
Die Seele und die Arbeit heben.

Drum müssen wir beharrlich ringen,  
Dem stark und zäh ist noch der Feind.  
Sind wir in eine Front geeint,  
Dann werden wir ihn niederzwingen.

Wir wollen Licht und Freude trinken.  
Wir wollen, daß kein Mensch entbehrt.  
Wir wollen, was man uns verwehrt,  
Um nicht im Elend zu versinken.

Wir wollen jeden Funken wecken,  
Daß er die Finsternis erhellt  
Und zündend in die Herzen fällt,  
Die noch in Furcht und Irrtum stecken.

Im neuen Jahr das wir beginnen,  
Sei jedermann zur Lat entflammert.  
Heran, ihr Brüder, alleseamt,  
Wir wollen ja die Welt gewinnen!  
Viktor Kalnowski.

**Die Weltelehre von Hörbiger und Fauch.**

In dem Wochenendkurs der Pfälzer Naturfreunde auf dem Elmsteiner Naturfreundehaus am 17. und 18. November 1928:  
von dem Kursleiter Adolf Seib.

Es ist keine Geldbeutel- und keine Magenfrage, wenn sich ein Mensch festbeißt an den großen Fragezeichen, die von dem gestirnten Firmament allnächtlich herniederleuchten auf unsere Erde. Es trägt nichts ein, wenn einer seine ganze freie Zeit, seine wenigen erübrigten Groschen daran hängt, um möglichst viel zu sehen, zu hören und zu lernen von den Geheimnissen und Rätseln des Alls, der Unendlichkeit. Nur den Spott der Stannitschhocker und Bierbankweisen wird er ernten, der Sterngucker, der Grübler und Sinnierer. Und doch, wenn ihm auch keine andere Antwort wird als das ewig gleiche Funkeln der rätselhaften Lichtlein am Himmelszelt, wenn ihm auf alle seine Fragen nichts entgegenfönt als das unheimlich tiefe Schweigen des unfassbar großen Weltalls: den den kenden Menschen zieht es immer wieder mit unwiderstehlichen Kräften hin zu den uralten Fragen: Woher ist das alles? Wie ist es geworden? Ist es einmal erschaffen worden? Und wird es ewig bestehen? Gibt es im großen Weltall auch ein Werden und Vergehen, ein Aufleben und Absterben wie überall im Reich der Natur — oder ist es wirklich ein wundervoll konstruiertes Uhrwerk, das von Ewigkeit zu Ewigkeit in gleichem festem Gleise geht? Wir wollen noch ganz absehen von den näher an unser menschliches Dasein heranreichenden Fragen: Was ist mit dem organischen Leben auf dieser Welt? Ist alles, Pflanze, Tier und Mensch, in Jahrmillionen aus Urzellen entstanden, wie es die moderne Entwicklungsgeschichte lehrt — oder hat ein (gütiger oder boshafter?) Gott irgendwann einmal im Paradies einen Adam und eine Eva zurechtgemacht und ihnen alles aufgepackt, was menschliches Schicksal heißt: alles menschliche Glück und alles menschliche Elend und Leid? Was ist denn eigentlich Sinn und Zweck dieses Lebens?

die weichsten Herzen — und es waren von jeher, solange die Welt steht, die wertvollsten Menschen, die sich mit den Problemen des Himmels beschäftigten.

Kunterbunt sind die Bilder, die man sich von dem Wesen und Werden der Welt machte. Diejenige Lösung, die mit dem geringsten Aufwand von Denkkraft alle Fragen am einfachsten erledigte, wenn auch nur für kleine Kinder und alte Schwachköpfe befriedigend, das war die biblische Schöpfungsgeschichte: „In sechs Tagen schuf Gott Himmel und Erde — und siehe da, es war alles sehr gut.“ — Wenn demgegenüber ein alter griechischer Gelehrter schon einige Hundert Jahre vor Christi Geburt meinte, alles auf der Welt sei aus Wasser entstanden, und wenn ein anderer schon 600 v. Chr. von Atomen als den Bausteinen des Weltalls sprach, so war das zwar nicht alles richtig, aber es waren doch mindestens sehr bedeutungsvolle Denkleistungen. Wohl hat die breite Volksmasse um jene Zeit noch die Vorstellung gehabt, die Erde sei eine feste ebene Scheibe, die auf dem Wasser schwimme und von einer darüber gestellten Himmelskugel umgeben sei, aber die Forscher und Beobachter hatten schon damals erkannt, daß die Erde eine Kugel sein müsse wie Sonne und Mond. Hat doch schon Eratosthenes um 200 v. Chr. den Umfang der Erdkugel mit ziemlicher Genauigkeit gemessen und Aristarch um die gleiche Zeit die Entfernung zwischen Erde und Mond. Wohl brachten die nächsten 1 1/2 Jahrtausende kaum einen Fortschritt. Ja, als Kopernikus und Galilei neue Weltvorstellungen schufen, drohte auch ihnen der Scheiterhaufen, den Giordano Bruno hatte besteigen müssen, weil er die Fixsterne für Sonnen gehalten und ähnliche „Ferkümer“ verbreitet hatte. Doch war das neue Weltbild nicht mehr wegzubringen. Kopernikus stellte es auf, Kepler und Newton bewiesen und stützten es. Und dann kam der größte deutsche Denker, Immanuel Kant in Königsberg, der in seinem überragenden Geiste ein umfassendes Welt-

Es sind närrische Grübler, die solchen nutzlosen Fragen nachsinnen. Essen und Trinken, Geld und Vergnügen greifbarere Dinge. Aber es sind die besten Köpfe und

bild baute, das nicht nur den jetzigen Zustand, sondern besonders auch die Entstehung und Entwicklung wenigstens unseres Planetensystems überzeugend darstellte.

Welches sind die Hauptgedanken des Kant-Laplace'schen Weltsystems? Am Anfang war der Raum unserer Sonnenwelt erfüllt von einer gleichmäßigen Nebelmasse, aus allen bekannten Stoffen zusammengesetzt. Diese Nebelmasse geriet in drehende, rotierende Bewegung. Infolge der Schwerkraftziehung bildete sich ein dichter Mittelpunkt, während die weiter außen liegenden Teile sich als Schleierfäden und Ringe drum herum bewegten. In dieser zunächst ungeordneten Bewegung der Massen wirkten zwei einander entgegengesetzte Kräfte ordnend und aufbauend: die stets nach der Mitte wirkende Schwerkraft, das ist Anziehungskraft der Massen, und die nach außen strebende Flugkraft, die lebendige Kraft aller bewegten Massen. Inmer mehr vereinigten sich die Stoffmassen: zuerst zu Schleierfäden; diese bildeten sich zu rotierenden Ringen um; diese zerrissen und ballten sich wieder zu einzelnen Körpern — und so bildete sich als weitaus größte und schwerste Masse in der Mitte des ganzen Systems die Sonne, aus den sie umgebenden Nebelringen die Planeten Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun; um diese herum bestanden zuerst ebenfalls Nebelschleier, die zerrissen, sich lösten und nun als Monde die Planeten umkreisen. Nur die Meteorite und die Kometen passen noch nicht recht in dieses jetzt wohl geordnete System, das also aus Zuständen verworrenster Unordnung sich immer mehr zu einem fest begründeten stabilen Sonnensystem entwickelt hat.

So galt bisher in der Hauptsache die Kant'sche Kosmogonie, selbstverständlich mit allerhand kleineren Zugaben und Abstrichen. Die astronomische Forschung beschäftigte sich weniger mit den grundsätzlichen Fragen der Weltentstehung, sie versuchte vielmehr mit ungeheurer Fleiß alle in Astronomie und Geologie beobachteten Tatsachen mit diesen Grundlehren Kants in Uebereinstimmung zu bringen. Dabei ging man, trotz vielfacher Vulkankatastrophen und starker Erdbeben, fast durchweg von dem Gedanken des englischen Forschers Hutton aus, daß alle Entwicklung in äußerst langsamer Weise fast unmerklich vor sich geht, aber in eindrucksvoll langer Zeiträumen von Millionen Jahren dennoch gewaltige Erscheinungen zuwege bringt. So seien, um nur ein Beispiel zu nennen, die Alpen nichts weiter als eine langsam entstandene Aufwulstung eines ehemaligen Meeresbodens (wenigstens soweit sie aus Kalk bestehen), also eine Kugel im Angesicht der beständig einschrumpfenden alternden Mutter Erde, entstanden in Millionen Jahren. Daß diese Gedanken nicht völlig abzuvewissen sind, wird verständlich, wenn man die Höhe der Alpen mit der Dichte der Erdkugel vergleicht: Auf einem Globus von 12 Meter Durchmesser würde der höchste Alpenberg noch nicht ganz 3 Millimeter hoch werden dürfen. Und doch, warum sollte diese für viele Erscheinungen zweifellos richtige Entwicklungstheorie eine andere Erklärungs-möglichkeit, die Katastrophentheorie, völlig ausschließen. Wohl geht jetzt unser Weltsystem in gleichem festem Gleise und sogar der vielbesprochene und vielgeschätzte Zusammenstoß der Erde mit dem Halley'schen Kometen im Jahre 1910 ging ohne irgendwelche Spuren vorüber. Aber sind denn damit größere Katastrophen überhaupt ausgeschlossen, d. h. Vorgänge, welche Welten zerstören und Welten gebären können?

Unbefriedigend blieb am Kant'schen System vor allem die Frage nach der Entstehung der Bewegung. Wenn Himmelskörper mit solch ungeheuerlichen Geschwindigkeiten durch den Weltraum rasen, dann muß man annehmen, daß eine Riesenkraft sie schleuderte. Wo ist die Quelle? Wo ist das Ziel, das Ende?

Hier setzen die Gedanken des Maschineningenieurs Hörbiger ein, eines Technikers, der sich mit verschwommenen Annahmen nicht zufrieden geben konnte, der vielmehr greifbar und sichtbar wissen wollte, von die Quelle der Schleuderkraft zu suchen ist. Und er fand sie dort, wo die Technik ihre Riesenkräfte auch findet: in der Wechselwirkung zwischen Wasser bzw. Eis und Hitze. Ueberhitzter Wasserdampf, gewaltige Kesselexplosionen sind ihm die Quelle aller Bewegung, alles Geschehens. Vorhanden sind im Weltraum Himmelskörper mit riesigen Hitze-graden. Vorhanden sind weiter im Weltraum kalte Himmelskörper mit dickem Eis-mantel. Ein solcher ist der Mond, ein anderer der Mars. Die Erde wird einmal so werden. Kommt ein solcher kalter Himmelswanderer zu einer meist viel größeren glühendheißen Sonne, so muß es eine Explosion geben, je nach der Größe der beteiligten Körper kleiner oder größer, vom kleinsten Sonnenfleck angefangen bis zur Geburt eines ganzen Sonnensystems.

Es klingt wie ein Märchen, aber dahinter steht eine Riesensfülle von Zahlen, Massen und Berechnungen aller nur denkbaren Arten, wenn Philipp Faulstich, der Landstuhler Volksschullehrer und herbeortragende Bearbeiter der Hörbiger'schen Weltentstehungslehre, uns die Geschichte unserer Sonne und Erde und dessen, was damit zusammenhängt, folgendermaßen erzählt:

Vor undenklichen Zeiten flog im Weltraum eine riesengroße, glühendheiße Sonne und um sie herum ein kleinerer kalter Himmelskörper. Mit unumschreiblicher Gewalt zieht ihn die Schwerkraft zur Mutter-sonne hin, bis er in ihren glühenden Fluten eintaucht. Eine Weile hält sie ihn umschlungen in fürchterlicher Umarmung, bis sich im Innern des Schlackenmantels Dampfspannungen von unvorstellbarer Gewalt gebildet haben, bis eine Riesexplosion Teile des Eindringlings mit Teilen der Mutter-sonne mit ungeheurer Wucht hinaus-schleudert ins Weltall. Einzelne Teile der ausgeschleuderten Massen fallen wieder zurück zur Mutter-sonne, andere entweichen nach allen Seiten ins Weltall, die Haupt-masse aber fliegt in der Stoß-richtung in gerader Linie weiter. Aber ihre einzelnen Teile sammeln sich, ordnen sich, regulieren gegenseitig ihre Bahn. Die Haupt-masse in der Mitte, infolge ihrer Größe am längsten heißbleibend, ist unsere jetzige Sonne, die darum herum in Schlangenlinien wirbelnden, mit der Sonne vorwärts fliegenden kleineren Massen sind unsere Planeten Merkur, Venus, Erde, Mars usw. mit ihren Monden. In weitem Ringe um alles gelagert fliegen unzählbare kleinere und größere Eisbrocken, die infolge der größeren Entfernung der Schwerkraft der inneren Körper nicht mehr unterstehen. Aber der Widerstand des Weltäthers läßt auch ihre Kraft allmählich erlahmen, die im vorderen Teile des Eisringes fliegenden Brocken bleiben etwas zurück, geraten in den Anziehungsbereich der Sonne und der Planeten, geraten in die Gewalt des Saturns, der sie als gewaltige Ringe mitschleppt und auf sich niederzieht, folgen besonders dem starken Jupiter, der alle 11 Jahre einmal durch diesen Eis-schleier wandert und dabei größere Massen Eis zur Sonne lenkt, wodurch die einwandfrei festgestellte 11-jährige Periode der Sonnenflecken mit allen ihren Folgewirkungen erklärt ist. Und gelegentlich wird ein solcher Eisbolid selbst von der kleinen schwachen Erde eingefangen, wo er beim Niederstürzen dann irdische Katastrophen von sonst unerklärbarer Wucht bewirkt: Hagelschläge, Wolkenbrüche, verheerende Stürme aller Art. — Aber auch der Weiterflug der Planeten und Monde bleibt nicht ewig der gleiche. Jeder wirkt durch seine Schwerkraft auf den andern. Der Stärkere bewirkt den Schwächeren, der um ihn herumzuwandern muß. Immer enger wird seine spiralförmige Bahn, bis endlich seine Schwerkraft ganz erlischt und er auf seinen Bezwinger herabstürzt. So hat unsere Erde schon 4 oder 5 Monde

gehabt, die sie näher und immer näher an sich zog und endlich, zerrissen und zertrümmert, auf sich ausbreitete. Jede dieser furchtbaren Katastrophen bildete eine neue, deutlich abgrenzbare geologische Schichte. Die Vorgänge bei der letzten Mondauflösung klingen noch in der ältesten Erinnerung der Menschen in uralten Sagen von Sintflut und gewaltigen Erdbeben nach und haben in der Offenbarung des Johannes in der Bibel einen merkwürdigen Niederschlag gefunden. Unser jetziger Mond aber, der vor länger, länger Zeit einmal ein selbständiger Planet war wie Mars und Erde, er wird einmal auf unsere Erde herniederstürzen und ihr eine noch viel gewaltigere Katastrophe bringen. Unsere Erde selbst aber wird einmal die Deute eines anderen größeren Planeten werden, wahrscheinlich des Jupiters, wenn sie nicht inzwischen von der Sonne selbst vernichtet sein wird. Und von all den vielen kleineren und größeren Trümmern, die seinerzeit dem Explosionsstrichter der Mutter Sonne entflohen, wird zum Schluß nichts übrig bleiben als in der Mitte die immer heißer und größer gewordene Sonne und um sie schwebend der zwar gewaltige, aber doch viel kleinere, kalte, dunkle Jupiter. Dann stehen wir wieder am Anfange des großen Weltenspiels. Dann ringen wiederum der heiße und der kalte Körper um die Macht, dann treten wieder Hitze und Eis in Wechselwirkung, um jene Niesenantreibkraft zu neuer Bewegung zu erzeugen — und so schließt sich der Anfang an das

Ende, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wir Menschen aber mitten drin auf unserm Staubkörnlein Erde, wir sind nur eine flüchtige Augenblickerscheinung im Strom der Zeit.

So erzählt die Hübner'sche Glazialkosmogonie. Wohl wissen wir auch, was gegen die neue Theorie spricht. Dazu die sämtlichen Fachgelehrten lehnen sie als Ganzes ab. Ihnen folgten, nachdem sie vorsichtshalber abgewartet hatten, was die andern sagten, eine Anzahl kleinerer Helfer; populärwissenschaftliche Zeitschriften. Wenige haben das Hauptwerk der Weltislehre gelesen, wenige es verstanden. Andererseits stellten sich in den letzten Jahren Männer von Namen auf ihre Seite: Max Valier, Hans Wolfgang Behm, Hans Fischer. Welche neue Lehre hat jemals auf den ersten Anblick gestreift? Hat man nicht Columbus in Salamanca ob seiner Dummheit verlacht und Demokrit in Abdera als Narren erklärt, als er von Atomen sprach! Die Frage ist im Fluß. Sie wird nicht so bald mehr zur Ruhe kommen. Wird es eine vollgültige, allgemein befriedigende Antwort jemals geben? Noch immer haben sich hinter jeder großen Antwort neue größere Fragen aufgetan. Aber wenn wir auch die volle Wahrheit nie erlangen werden: schon im Suchen nach der Wahrheit und der Erkenntnis der tieferen Zusammenhänge des Weltgeschehens liegt für uns schwarze Erdenwürmerchen eine tiefe Befriedigung, ein großes Glück.

## Wählt Frauen in die Vorstanderschaft.

Ueber die Gleichberechtigung der Frau ist schon so viel geschrieben worden, daß es Unsinns wäre, in unserer „Berg Frei“ einen Artikel darüber zu schreiben. Eine andere Frage ist die, ob die Gleichberechtigung der Frau auch in unserer Bewegung richtig zur Geltung kommt. Gewiß bei allen unseren Wanderungen beteiligte sich die Frau und nimmt auch recht regen Anteil bei allen Versammlungen. Man sollte nun auch meinen, daß die Frau auch demgemäß in der Vorstanderschaft vertreten sei. Aber hier haperts. Es wurde beispielsweise auf der Hausverwalter-Konferenz festgestellt, daß von unseren häuser-

besitzenden Ortsgruppen nur zwei vorhanden sind, die Frauen in der Vorstanderschaft haben; nämlich die Ortsgruppen Oggersheim und Oberstein. Das ist ein großer Fehler. Es wäre sicher vieles in unseren Häusern besser, wenn die Frauen auch hier praktisch mitarbeiten würden. Erfreulicherweise wirkt heute die Frau in fast allen öffentlichen Körperschaften mit, zum Vorteil der Arbeiterschaft. In viel größerem Maße muß das in unserer Bewegung geschehen. Deshalb ihr Frauen, halt Umschau in euren Reihen und sendet würdige Vertreter eures Geschlechts in die Vorstanderschaft bei den Generalversammlungen.

## Das 4. Gau-Musikfest

wurde aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der Musikabteilung Ludwigshafens in Ludwigshafen a. Rh., der Stadt der Arbeit, abgehalten und zwar am 27. und 28. Oktober. Die Abteilung hatte mit der Ortsgruppe den größten Saal Ludwigshafens, den Vereinshausaal der J. G. Farbenindustrie, gemietet in der sicheren Erwartung, daß die übrigen Ortsgruppen des Gau's zahlreich erscheinen würden. Denn Ludwigshafen hat bei allen Gaumusikfesten immer starke Solidarität geübt.

Leider war der Besuch der ganzen Veranstaltung unbefriedigend (im Gegensatz zu dem Gaumusikfest des Gau's Südbayern in Nürnberg, welches überfüllt war). Von den 19 Musikabteilungen des Gau's waren nur 5 erschienen, nämlich die Abteilungen Gretzen, Höheinöd, Randel, Waldsichbach und Ludwigshafen, außerdem erfreuten uns die Heilbronner Naturfreunde mit ihrem Erscheinen.

Daß große Abteilungen wie Neustadt, Frankenthal, Kaiserslautern, Wittmasens, Speyer, Oggersheim auf einem Gaumusikfest fehlen, sollte nicht vorkommen, sie sollten sich doch ein Beispiel nehmen an der rührigen Abteilung Höheinöd, die den weiten Weg nicht gescheut hat, um zu zeigen, daß sie was kann. — Hoffentlich findet die Jahresversammlung unserer Gaumusik Mittel und Wege, daß die nächsten Gaumusikfeste zahlreicher, wenigstens von unseren Abteilungen, besichtigt werden.

Die Veranstaltung selbst wurde eingeleitet durch einen Begrüßungsabend, der als gelungen bezeichnet werden kann. Das Programm bot viel Abwechslung, außer der Musikabteilung der Ortsgruppe Ludwigshafen spielten noch die Abteilungen Waldsichbach und Heilbronn und ernteten reichen Beifall. Gauleiter Robert Laub übernahm die Begrüßung und schilderte in markanten Worten die Ziele unserer Musikabteilungen sowie des Gesamtvereins. Nach der unvermeidlichen Ehrung der „Jubilare“ stellte die Athletiksportvereinigung Nord schöne klassische Gruppen und die Gesangsabteilung der Ortsgruppe Ludwigshafen brachte zwei Lieder gut zu Gehör. Der Abend fand seinen Abschluß mit einem herrlichen Sprechchor „Erlösung“ von der Arbeiterjugend Ludwigshafens. Kein Zuhörer ging wohl an diesem Abend unbefriedigt nach Hause.

Der Sonntag vormittag lief die Ortsgruppen zum Wertungsspiel zusammen. Als Wertungsrichter fungierten die Herren Kapellmeister Maurer, Musiker Köster und Dirigent Fuchs. Der Musikkritiker der Parteipresse berichtete über dieses Spiel wie folgt:

Als erste Gruppe ließ sich Grethzen hören mit „Dornröschens Brautfahrt“ von Roda, Dirigent Feiß Nagel. Der Chor, fast ausschließlich junge Anfänger, spielte im Anfang etwas zaghaft, fand sich aber rasch zusammen, so daß sich der Eindruck schließlich besserte. Noch besser müssen die Zeichen beachtet werden.

Es folgte dann die Ortsgruppe Ludwigsbafen mit Duvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini. Dirigent R. Hirdt. Das Orchester zeigte gute Zusammenarbeit. Auf Dynamik noch etwas mehr Gewicht legen. Auch würde es sich empfehlen, die Verbindung zwischen Bass und Mittelstimmen durch Vielle auszugleichen. Der Gesamteindruck war sehr gut.

Die Ortsgruppe Hbheind spielte „Andante grazioso“ von J. B. Hof. Dirigent Volthar Frey. Der Chor, ebenfalls aus jungen Anfängern, zeigte viel Verständnis und Hingabe beim Spiel. Rhythmische und dynamische Feinheiten wurden sehr gut herausgebracht.

Die Ortsgruppe Kandel mit „Die Mühle im Tale“ von Rohde, Dirigent Ludwig Rung, im Anfang etwas unschön, fanden sich dann besser zusammen. Rhythmik und Dynamik ließen manchen Wunsch offen.

Die Ortsgruppe Waldsibach brachte „Ballettmusik aus Rosamunde“ von Schubert zu Gehör. Dirigent L. Frey. Das Orchester war gut ausgeglichen und bildete die Grundlage für ein gutes Spiel. Der Dirigent hatte das Orchester fest in der Hand. Die Spieler folgten ihrem Führer auf jeden Wink, so daß es diesem möglich war, alle technischen Feinheiten herauszuholen. Die Wiedergabe war in jeder Beziehung einwandfrei.

Als letzte Ortsgruppe folgte Heilbronn mit „Kleine Phantasie“ aus der Oper „Mattha“ von Glotow, ohne Dirigent. Die Leistungen dieser Ortsgruppe sind umso höher einzuschätzen, da nur reines Mandolin-Orchester. Man war überrascht, wie das Orchester ohne Dirigent alle technischen Schwierigkeiten mit Leichtigkeit zu überwinden verstand und zwar in jeder Beziehung tadellos.

Die am Wertungsspiel beteiligten Musikkapellen erhielten künstlerische, von Genosse Grafer-Ludwigsbafen angefertigte Diplome ausgehändig.

Am Nachmittag vereinigten sich die Ortsgruppen zum gemeinsamen Konzert. Die Leistungen der ein-

zelnen Gruppen hatten ebenfalls am Nachmittag gezeigt, daß Wille und guter Geist vorhanden sind, das gesteckte Ziel zum Nutzen der Naturfreundebewegung zu erreichen und zu festigen.

Condukteur Gen. Rob. Laub schritt nun zur Verteilung der Wertungsnoten, die sich die einzelnen Gruppen erran-

gen. Das Ergebnis ist folgendes: Als erste Gruppe Musikabteilung der Ortsgruppe Ludwigsbafen mit der Wertungsnote „sehr hervorragend“; als zweite Musikabteilung die Ortsgruppe Waldsibach, Wertungsnote „fast hervorragend“; als dritte Musikabtlg. Ortsgruppe Heilbronn, Wertungsnote „hervorragend“; als vierte Musikabteilung Ortsgruppe Hbheind, Wertungsnote „fast hervorragend“; als fünfte Musikabteilung Ortsgruppe Gretzen mit Wertungsnote „sehr gut“; als sechste Musikabteilung Ortsgruppe Kandel mit Wertungsnote „fast sehr gut“.

Es wäre den einzelnen Gruppen noch zu empfehlen, sich von den für die Spieler technisch schwerer zu überwindenden und zu verstehenden Piecen frei zu machen und für diese leichter verständliche Werke einzuführen, an der unsere jetzige Musikkultur ja so reich ist. Dadurch wird erreicht, daß die Spieler ein besseres Empfinden in der Wiedergabe zeigen und das befriedigende Gefühl für die Zuhörer wird wesentlich gesteigert. Wir wollen darnach trachten, die Volksmusik als wahre Volksmusik zu pflegen nach dem Motto: „Die Kunst dem Volk durch das Volk.“

Der Abschluß des Nachmittags brachte uns einige Massenschöre durch die Volksmusik unter der umsichtigen Leitung des

Gaudirigenten R. Hirdt, der viel zum guten Gelingen des Festes beigetragen hat. Auch hier ließ der Besuch der Veranstaltung zu wünschen übrig.

Ein Festball, der besser besucht war, beschloß das in jeder Beziehung würdige Fest. — Leider ist das finanzielle Ergebnis nicht befriedigend.

**Wanderlied**

Vollst. Besatz. Bruno Kubitz  
Munter / Einstimmig mit Konzettaltherbegleitung / Auch für Klavier und Gitarre solo darstellbar

Loi-sel durch den Dorst und wan-tern, So-ge-ßub noch miß und gut, mel-tern von all bein-

an-tern, beneu Zichiglois me-be ist, Off-ner Sinn und tie-so Ehr-furcht dor-der

Vol-le die-ter Welt die, ein ho-hes Lied der All-macht un-ter Wan-ber-

lust be-ßest, die, ein ho-hes Lied der All-macht un-ter Mon-ber-lust be-ßest.

Voller Rucksack, leichte Taschen  
Und die Füße fest beschuht;  
Ausgefüllte Wandertaschen  
Halten frischen, leichten Mut.  
Unterm Abendglanz der Sterne  
Schlagen wir die Zelte auf,  
Hohle, helle Lagerfeuer  
Leuchten weit und himmelauß.

Raf, wie Morgengruß der Sonne,  
Flattern unsre Wimpel led,  
Ach — und unsre freien Muten,  
Sind ein arger Spielerbrech.  
Aber unsre frischen Farben  
Rufen laut von Haus zu Haus,  
Unsre übermüt'gen Lieder  
Lachen die Philister aus.

Braune Burchen, blonde Mädchen,  
Und ein zupitas Lied dabei,  
Wenden so in Dorf und Städtchen  
Oft das öde Einerlei.  
Wrenn' uns zu sehr die Sohlen,  
Trennen wir auf bloßem Fuß,  
Seht, so schenken wir der Erde  
Unsres Glückens Ueberfluß.

Führt der Heimweg uns dann wieder  
In der großen Städte Hoch,  
Enge brücht uns nicht mehr nieder,  
Unsre Welt ist größer doch!  
Angesüllt mit freiem Atem  
Und mit Weltentrost und Licht,  
Kann man unsre Hände zwingen,  
Aber unsre Herzen nicht!

werden muß, wie unsere Glieder Bewegung haben müssen, so ist auch für unsere Geschlechtsorgane ein normales Maß von Tätigkeit notwendig; sonst müssen sie unfehlbar erkranken. Sowohl übermäßiger Gebrauch als Nichtgebrauch eines Organes oder eines Gliedes ist gesundheitschädlich, und um eine harmonische körperliche Konstitution zu besitzen, müssen wir jenem physiologischen Gesetz Folge leisten. Die Geschlechtsorgane werden heutzutage noch durchgehends mit den alten hebräischen Gefühlen des Geheimnisses und der Scheu betrachtet, gerade als ob es sich von der übrigen menschlichen Natur unterschieden und als ob es die Moral erfordere, daß ihre Bestimmung, ihre Gesundheit und ihre Krankheiten vor den Menschen geheim gehalten würden. Die Geschlechtsorgane, ihre Verrichtungen und Erkrankungen können auf eine natürliche und offene Art gerade so gut untersucht und besprochen werden wie alle Organe und Funktionen unseres Organismus. Weiter wies Rednerin noch auf die Gefahren der Geschlechtskrankheiten hin.

Es wurden dann nach einer kurzen Pause die von vielen Jugendlichen gestellten Fragen beantwortet. Es wurde gesprochen über die Verhältnisse in der Ehe, über die Fortpflanzung der Menschen und ihre Gefahren.

Welche Fragen müssen wir uns nun stellen, um eine bessere Zukunft zu erreichen? Wir müssen die heute im Leben herrschende Situation umgestalten: Das Wirtschaftsprogramm muß erweitert werden zu einer neuen Kulturform. Der Sozialismus hat sich erweitert, er will nicht nur sozialistische Kämpfer, sondern sozialistische Menschen. Ein neuer sozialistischer Geist hat sich breit gemacht. Das Kameradschaftliche. Man muß sich gegenseitig als Kamerad fühlen. In uns muß eine neue Verantwortung aufwachsen. Es muß der ernsthafte Wille und die Ueberzeugung da sein, wenn wir uns der geschlechtlichen Liebe hingeben.

Mit diesen Ausführungen schloß Genossin Frau Dr. Nöbling ihr Referat. Sie verstand es vorzüglich, der

Jugend das zu erklären, was sie zur Erreichung einer besseren Zukunft wissen muß.

Der Gaujugendleiter dankte für ihre trefflichen Worte und wünschte, daß sie recht bald wieder in unserer Mitte weilte.

Gaulleiter Genosse Laub ergriff das Schlusswort und betonte, daß das Gehörte auch beherzigt werde, weil es sehr wichtig ist zur weiteren Fortbildung der Jugend. Es gilt durch unsere Arbeit den Gemeinschaftssinn der Jugend lebendig zu erhalten, ihn zu entwickeln. Bursche und Mädel sind in unserer Kampfgemeinschaft verbunden im gemeinsamen Streben. Bewußt wollen wir uns auf unser Ziel einstellen: Wir erstreben den sozialistischen Menschen als Träger der Kultur, als Träger der Zukunft. Diesen Weg gehen wir in dem starken Bewußtsein, die Jugend für den Kampf und für die Erziehung unserer Ziele reif zu machen. Wenn die Seele frei ist, trägt sie die Last des Wochentags, als Notwendigkeit unseres Daseins. Wir können dann auch anderen etwas von unserer Freude geben, können versuchen, ihr sorgenvolles Leben lichtvoll zu gestalten. Sich nur selbst freuen und sich abschließen, anderen nichts abgeben wollen, ist einer freien Seele unwürdig. Nur wer für seine Mitmenschen sich opfert, liebend Freund und Gegner hilft, ist wert, sich Mensch zu nennen. Wir wollen Mensch sein! Wir wollen es versuchen! Wir wollen die Wegbereiter der Zukunft sein, getreu den Worten des Dichters Heindells:

Kommende Männer und Frau'n!  
Büdet in Glück euch und Leid, formt euch in Lust  
und Pein! Wandert zu Höhen, weithin Ströme  
des Lebens zu schau'n! Schaut, und schreitet und  
wirkt, kühn eine Welt zu befrei'n!

Mit dem gemeinsam gesungenen Liede: „Wann wir  
schreiten Seit' an Seit' . . .“ fand der Kursus sein Ende.  
Charles.

## Der Pfarrer von Pforz und die Naturfreunde.

Lieber Leser! Bevor Du diese Geschichte liest, einen guten Rat! Wenn Du den vorhergehenden Artikel über den Wochenendkurs unserer Jugend im Finsterbennertal noch nicht gelesen hast, hör auf zu lesen und führe Dir zuerst diesen Artikel zu Gemüt und Du wirst begreifen und staunen!

Der katholische Pfarrer Luz von Pforz bekam von einem christlichen Glaubensgenossen aus Ludwigsbafen den vorstehenden Artikel, den wir wortwörtlich aus der „Pfälzischen Post“ abdrucken, überreicht, mit der Anregung diesen ††† schlechten Menschen eins auszuwischen. In Ludwigsbafen geht das nicht gut, denn da sind die Naturfreunde angelegene Menschen, aber Pforz liegt ziemlich abseits, da läßt sich diese fromme Sache drehen!

Der Artikel brachte den Pfarrer vor Pforz in Hatzisch und er verbrach eine Predigt, die gesalzen war. Seine Sonntagspredigt frühmorgens um 10 Uhr schlug in Pforz ein, wie eine Bombe.

Ohne Rücksicht auf die in der Kirche anwesenden Kinder, schlug der hochwürdige Herr einen Saaberdenon an, vor dem die Kirchenbesucher förmlich erschrocken. Stundenlang unterhielt sich die Jugend über dieses Thema, das der Herr Pfarrer auf so plumpe Art durchpeitschte und die katholischen Eltern waren schwer erzürnt über ihren „frommen Herrn“. Der Kurs der Naturfreunde hat den Pfarrer von Pforz aus dem Häuschen gebracht, dazu die Lektüre: „Die Hygiene des Geschlechtslebens“, das war zuviel. An Hand des Artikels, von dem er behauptete, er enthalte derartige Schweinereien, daß er ihn nicht vorlesen könne, führte Pfarrer Luz von Pforz aus, daß die Jugend von der Sozialdemokratie zu nichts anderem als zu einem unsitt-

lichen und ausschweifenden Lebenswandel erzogen werde. Die größte Gemeinheit leistete sich der fromme Herr aber gegen die Genossin Frau Dr. Nöbling, indem er folgende Ausführung machte:

„Das Sozenweib gehört eingesperrt, aber nicht ins Zuchthaus, sondern in einen Schweinestall, wo sie sich mit ihren gleichgesinnten und gleichgränzenden Genossinnen im Schlamme wälzen kann!“

So sprach ein katholischer Geistlicher von der Kanzel eines Gotteshauses im Jahre 1929!

Als wir in Ludwigsbafen den Bericht über des Pfarrers Predigt lasen, glaubten wir, die „Pfälzische Post“ sei einer unmaßvollen Berichterstattung zum Opfer gefallen und so beschlossen Gen. Laub und ich, den Pfarrer von Pforz zu „interviewen“. Das geschah am 30. November. Die Freunde von Pforz bestätigten uns bei unserem Eintreffen, daß der Pfarrer tatsächlich sich so geäußert hat und brachten uns Zeugen bei, die in der Predigt anwesend waren und die empört die Kirche verließen.

Im Pfarrhaus hatten wir Glück, die ältere Haushälterin des Pfarrers ließ uns zu ihrem Herrn vor, der uns freundlichst begrüßte.

Allmählich wurde es dem kraftstrotzenden wohlgenährten Herrn doch ungemütlich als er im Kreuzfeuer zugeben mußte, daß er Unrecht getan hatte und er versprach uns, daß er nicht nur der Genossin Nöbling Abbitte leisten, sondern daß er auch auf unseren Wunsch hin, auf der Kanzel diese Worte zurücknehmen würde. Wir waren mit dem Erfolg unserer Pforzer Reise zufrieden und entledigten uns noch eines Schreibens an den Pfarrer Luz von der Genossin Nöbling, das folgenden Anfang hat:

Aber, Herr Pfarrer, wie kam jemand, der sich als Christ oder „auch nur“ als ausländischer Mensch bezeichnet, eine solche Rede in den Mund zu führen. Bei Ihrem Sauberdenken muß ich mich ja wahrlich fragen, ob Sie sich nicht vielleicht im Schweinstall wohler und mehr unter Ihresgleichen fühlen würden, als eine anständige Frau, die es auf sich nimmt, der Jugend zu sagen, was die Eltern aus christlicher Verbildung ihr zu sagen versäumen, was ihr aber gesagt werden muß, soll sie sauber und unangefochten zwischen all den Drecksfüßen und Pfützen hindurchschreiten, die die glorreiche Gesellschaftsordnung der Gegenwart in allen Winkeln liegen hat!

Nach dem Lesen dieses gepfefferten Schreibens sagte uns der Pfarrer: „Die Frau hat ganz vernünftig geschrieben, ich schreibe ihr auch wieder.“

Und der Pfarrer von Pforz stellte sich am Sonntag auf die Kanzel und erklärte, daß die Genossin Nölting geschrieben habe, der Bericht in der „Pfälzischen Post“ stimme nicht. Für ihn war der Fall damit erledigt. Nicht aber für uns und die Pforzer Genossen. — Zwei Tage vor der Gemeindevahl luden die Pforzer-Genossen die Genossin Nölting zu einer Versammlung ein. Der Saal war ausverkauft, viele konnten keinen Zutritt mehr erhalten. Noch nie hat Pforz eine derartige Massensammlung erlebt. Der Pfarrer war eingeladen und erschien auch.

Er erbat und erhielt vor dem Referat der Genossin Nölting das Wort und erklärte stolz und erhobenen Hauptes, daß er Nichts zurückzunehmen habe, wenn der Bericht in der „Pfälzischen Post“ stimme. Genossin Nölting erklärte dem Pfarrer, daß sie ganz zu dem Artikel (ausgenommen das eine Mißverständnis des jungen Genossen, als müßten ungebrauchte Geschlechtsorgane erkranken) stehe. Sie ging kurz auf den Kern im Finsterbrunnental ein. Die Verteidigung des Pfarrers war jetzt nur noch ein Bestammel. Er ließ sich bewegen, die gebrauchten Ausdrücke mit Bedauern zurückzunehmen und auf die Frage des Vorsitzenden, warum er bei den Ludwigshafener Genossen ableugnete, die Worte „Sozenweib“ gebraucht zu haben, erwiderte der fromme Herr: „Ich kann doch nicht jedem Fremden sagen, was ich gesagt habe.“

Damit war das Renommee des Pfarrers von Pforz verloren. Er verließ mit seinen Getreuen den Saal, um an einer gleichzeitig stattfindenden schlecht besuchten Versammlung seiner Partei teilzunehmen.

Hoffentlich zieht er nun die Konsequenzen; wir wollen nicht, daß er eine Schweinezucht anfängt, er soll nur das Wort Gottes von der Kanzel aus lehren und soll die Naturfreunde und die klassenberufte Arbeiterschaft in Ruhe lassen, dann — und nur dann! — lassen auch wir ihn in Ruhe. Paul Selbach.

## Vorsicht beim Wintersport.

Sobald der Winter seinen Schneemantel über die Landschaft gedeckt hat, kommt in die Reihen der Naturfreunde neues Leben, denn dann ist es Zeit, die Skier zurecht zu machen und damit hinauszuziehen in die winterliche Schönheit der Natur. Die Zahl der Skiläufer nahm auch in unseren Reihen in den letzten Jahren ständig zu und es ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß auch in diesem Jahre sich wieder Tausende unserer Mitglieder als Neulinge dem Skilauf zuwenden, weil der Ski eigentlich erst die Möglichkeit bietet, den Winter in seinen mannigfaltigen Schönheiten kennen zu lernen. In den Ortsgruppen werden allereinstens Trodenkurse zur Vorschulung der Neulinge abgehalten, damit ja kein kostbarer Winter-Sonntag verloren geht und auch die „Ski-Babys“ gleich beim ersten halbwegs günstigen Schnee ihre ersten Laufversuche machen können.

Die Reichsleitung in Nürnberg freut sich dieser günstigen Entwicklung, denn sie ist ja ganz besonders bestrebt, den Skilauf in der deutschen Naturfreundebeziehung so gut als möglich zu fördern, weil gerade dieser Zweig unseres Tätigkeitsgebietes so außerordentlich günstig gesundheitliche Auswicklungen zeitigt und soviel Lebensfreude zu bereiten imstande ist. Sie kennt allerdings auch die Gefahren, die mit dem Wintersport verbunden sind, denn sie verwaltet die Unfall-Unterstützungs-Kasse und weiß, daß sich alljährlich eine beträchtliche Anzahl von Unfällen ereignen.

Der Wintersport bringt es mit sich, daß der Körper in größere Geschwindigkeiten versetzt wird. Es treten unvorhergesehene Hemmnungen irgendwelcher Art auf und die Folgen davon sind Stürze, die fast immer harmlos verlaufen, meist nur größere oder kleinere Merkmale im Schnee hinterlassend.

Ein Sturz wird aber umso gefährlicher, in je größerer Geschwindigkeit die Abfahrt erfolgt. Es ist deshalb notwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß bei der Ausübung des Wintersports die notwendige Vorsicht nicht außer acht gelassen werden darf. Dies gilt natürlich in erster Linie für die Anfänger, aber auch für diejenigen, welche in ihrem Sicherheitsgefühl zu weit gehen und wichtige Vorsichtsmaßnahmen in den Wind schlagen.

Im Winter 1928/29 wurden der Unfall-Unterstützungs-Kasse 143 Unfälle gemeldet, wovon allein 134 auf den Wintersport und nur 9 auf das Winterwandern entfielen. Dabei sind unberücksichtigt die Unfälle in den Gauen, welche der ULLK nicht angeschlossen sind und die der jugendlichen Mitglieder, die einer staatlichen Unfall-Unterstützungs-Kasse angehören.

Auf die verschiedenen Monate verteilt, ergibt sich folgendes Bild:

Monat	Wintersport	Wandern	Gesamtzahl
Dezember	26	1	27
Januar	44	—	44
Februar	40	—	40
März	19	5	24
April	5	3	8
	134	9	143

Sehr interessant ist der im „Winter“ (Berg-Verlag-München) veröffentlichte Bericht über die Ski-Unfall-Versicherung des Deutschen Skiverbandes, worin zum Ausdruck kommt, daß sich die Unfälle 1928/29 gegenüber 1927/28 verdoppelt und gegenüber 1924/25 vierfach erhöht haben. Der Bericht weist folgende Unfallziffern auf:

	1928/29	1927/28
Ski-Rennen	86	40
Louren und Uebungen	1297	705
Trodenkurse	—	5
	1383	750
Alpen und Alpen-Vorland	333	300
Mittelgebirge	1050	450
	1383	750
Todesfälle	11	10
Dauernd Invalide	13	5
Sehr schwere Verletzungen	80	75
Schwere Verletzungen	300	138
Leichte Verletzungen	979	526
	1383	750

Kostenaufwand Reichsmark 75 000.— 60 950.—  
1928/29 hat jedes 58. Mitglied einen Unfall erlitten, wodurch auf zirka 80 000 Mitglieder 1383 Unfälle kommen.



Wenn man in Betracht zieht, daß die Leistungen der Unfall-Versicherung des Deutschen Ski-Verbandes bedeutend niedriger, die Prämien jedoch mehr als doppelt so hoch sind, als bei der Unfall-Unterstützungs-Kasse der Reichsgruppe Deutschland, dann wird begreiflich, daß die Mahnung zur Vorsicht nicht nur im Interesse der Mitglieder, sondern zugleich auch im Interesse der Unfall-Unterstützungs-Kasse liegt. Die Versicherungsgesellschaft

des Deutschen Ski-Verbandes erleidet nach den Angaben für 1928/29 einen Verlust von zirka Reichsmark 15 000. Unserer Unfall-Unterstützungs-Kasse steht bekanntlich ein Reservefond nicht zur Verfügung, sondern nur die Beiträge der Mitglieder von Reichsmark 0.30 pro Jahr.

Unsere Mahnung „Vorsicht beim Wintersport“ liegt deshalb in doppeltem Sinne im Interesse unserer Mitglieder. Die Reichsleitung.

## Wasserwandern und Gesundheit.

Wenn man die gesundheitliche Bedeutung des Kaltbootfahrens ins Auge faßt, so dürfen dabei gewisse, besonders wertvolle Erholungs- und Erfrischungsmöglichkeiten nicht vergessen werden, die zwar mit dem körpersportlichen Einfluß des Kanufahrens an sich nicht zusammenhängen, jedoch äußerlich von diesem abhängig und bedingt sind. Das Freiluftleben in einer staub- und bakterienfreien Luft, wie sie nur die unmittelbare Wassernähe bietet, die Inanspruchnahme der vorbeugenden und Heilwirkungen von Licht, Luft, Sonne ist dem Großstädter im allgemeinen nicht möglich. Das Kaltboot bringt ihn hinaus in einsame Gegenden, in denen Bad und Luftbad im Wechsel mit sportlicher Arbeit gepflegt werden können. Hinzu kommt bei längerer Wanderfahrten die völlige Aenderung der Lebensbedingungen, das primitive Lager am Flußufer, das abendliche Zelt, die einfache Kost, wie sie Lagerfeuer und Kochgerät bietet. Da jede Erholung im Grunde auf den Reiz des Gegenjages zu der gewohnten Umgebung beruht, können wir mit Recht von einem solchen Natur-

leben einen außerordentlichen gesundheitlichen Gewinn erwarten.

\*

Die pfälzischen Wasserwanderer hoben sich Anfang Dezember, in Ludwigshafen zu einer Sektion im Touristenverein „Die Naturfreunde“ zusammengeschlossen, um ihre Interessen zu vertreten. Erfreulicherweise haben eine ganze Anzahl Paddler sich der neuen Sektion angeschlossen. Die Sektion will für die Mitglieder der Naturfreunde die Winpelfrage auf dem Rhein regeln, sowie für gute Bootsunterkunft besorgt sein. Ferner soll eine Versicherung abgeschlossen werden, um die Wasserwanderer vor Schäden zu bewahren. — Wir hoffen, daß die Sektion der Wasserwanderer in unserem Verein bald ein machtvoller Faktor wird und ersuchen deshalb alle Mitglieder, die Wassersport treiben, sich vorläufig der Sektion Ludwigshafen anzuschließen. Auskunft erteilt recht gerne der Obmann der Sektion, Gen. Rogney, Blücherstr. 31.

# JUGENDZEITUNG

Einsendungen für die „Jugendzeitung“ an Jugendgenosse Karl Bickel, Ludwigshafen a. Rh., Kaiser-Wilh.-Str. 92.

## Saujugendnachrichten.

Mit Beginn des neuen Jahres wollen wir versuchen, unsere Jugendzeitung besser auszugestalten. Wir geben den Aufsätzen in jeder Nummer immer eine bestimmte Richtung. So soll unsere nächste Ecke Aufsätze bringen über Wintererlebnisse, Winterfahrten usw. — Höret bitte nicht mit Einsendungen und sendet dieselben bis spätestens 5. Februar an obige Adresse.

Der Jugendzeitschriftleiter.

**Jugendleiterkonferenz.** Die Saujugendleitung beruft für den 25. und 26. Januar 1930 auf dem Naturfreundehaus bei Hertlingshausen eine Jugendleiterkonferenz ein. Wir bitten, daß hierzu alle Jugendgruppen den Leiter und 1—2 Funktionäre, alle übrigen Ortsgruppen, welche Jugendarbeit leisten, einen Vertreter entsenden.

Die Tagesordnung sieht einen Bericht über die geleistete Tätigkeit der Gruppen und des Saues vor.

Weiterhin wird ein Bericht über einen Jugendpflegerkurs im Gau-Rheinland gegeben.

Alles Weitere wird rechtzeitig durch Rundschreiben bekanntgegeben.

Der Saujugendleiter: S c h u b m a c h e r.

## Die Niederrauerbacher am Bodensee.

Es war an einem wunderschönen Spätsommertag als wir, 18 Köpfe stark, von unserem Orte für acht Tage Abschied nahmen. Benedet von denen, die gerne mitfahren möchten, es aber nicht fertig brachten, die bevorstehende Kirchweih mit all ihren, für sie lohnenden Reize,

im Stiche zu lassen und bemitleidet von all den Salons- und Stehtragenproleten, bestiegen wir um 2 Uhr mittags den Zug und fuhren über Biebermühle, Landau nach Karlsruhe. Dort angekommen, wurden wir von einheimischen Genossen in die für uns besorgten Privatquartiere geführt, um dann am nächsten Morgen die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Hervorzuheben wäre da Schloß und Stadtpark, in welchem letzterem sich auch ein Tiergarten mit sehr schönem und prächtollem Inhalt befindet. Gegen Mittag brachte uns das Stahlross rheinaufwärts über Offenburg, Etsberg, Willingen, Sigen, Radolfszell nach Markellfingen. Diese Strecke gehört mit zu den schönsten, die wir bis jetzt befahren haben, erreichte sie doch, was schöne Täler, Schluchten, Berge, Tunnels, Viadukte anbelangt, ein solches Ausmaß, daß sie es mit jeder anderen deutschen Strecke aufnehmen kann. Auf Grund dieser landschaftlichen Reize und allerhand Kurzweiltreibens verging die Zeit sehr schnell und es war schon längst dunkel geworden, als wir den schön vom Zug aus sehr stürmisch begrüßten Bodensee erreichten. Etliche Genossen, die zur Zeit ihre Ferien dort verlebten, empfingen uns und es ging nun mit Sang und Klang nach dem Bauhaus, welches nun für ein paar Tage unsere Heimat geben sollte. Dort angelangt, hatten wir nichts eiligeres zu tun, als uns in die Gluten zu stürzen, um fest zu stellen, daß das Wasser eine für uns ungewohnte Wärme besaß. Darauf begaben wir uns zur Ruhe, hatten wir doch die Absicht, am Morgen eine Rundfahrt zu machen. Schon lange bevor die Sonne aufging, hielten es etliche Genossinnen und Genossen nicht mehr im Zimmer aus und gingen zwecks Morgengymnastik und Schwammstudien an den See. Um 8 Uhr fuhren wir

dann nach Friedrichshafen, wo wir um 11 Uhr anlangten. Teils am See, teils durch Neckland, brachte diese Fahrt nicht viel Abwechslung und so waren wir froh, als wir die Heimatstadt des Zeppelins erreichten. Am Strand entlang beobachteten wir das Leben und Treiben in Massen, wo es sehr lebhaft zuzuging. Da aber unsere Schwimmschwämme es plötzlich mit Heimweh (nach dem Naturfreundehaus) zu tun bekamen, benützten wir den ersten besten Dampfer und machten weiter nach Konstanz. Zu erwähnen wäre auch noch der ungeheure Kampfesmut, den wir besaßen, als die „München“, so hieß das Schiff, unter dem Befehl „Wir sind die Könige auf dem Meer“, dahinglitt. Nachdem wir noch verschiedene Male angelegt hatten, landeten wir in Konstanz. Als wir uns auch diese Stadt ein wenig angesehen hatten, traten wir mittels Eisenbahn den Heimweg an und trafen bei anbrechender Dunkelheit am Hause ein. Bevor besorgten wir noch ein paar Einkäufe, so daß wir auch wieder das leibliche Wohl befriedigen konnten. So endigte der Montag und mit großen Behagen fingen wir am Dienstag mit Schwämmen an und kamen sozusagen drei Tage lang nicht mehr fort. Unsere Vorliebe für das Wasser war so stark, daß viele von uns so ungeheure Mengen verschluckten und man bereits schon murren hörte: „Wenn die Pfälzer noch länger da sind, nimmt der See ab“. Doch dieses kam nicht, denn ehe wir es richtig begreifen konnten, wurde es Freitag und wir mußten Abschied nehmen von all dem was wir so liebgekommen hatten. Zwei Genossen und eine Genossin aus Ludwigshafen, die sich uns schon in Karlsruhe angeschlossen hatten, blieben noch etliche Tage. Wir aber zogen mit einem letzten „Berg frei“ von dannen. Erst als wir vom Bodensee nichts mehr sahen, bekamen wir wieder frischen Mut und Lebensfreude. Nach etlichen Unterbrechungen der Fahrt, die jetzt über Stuttgart ging, kamen wir nach einer Uebernachtung daselbst, am Samstag nachmittag um 7.40 Uhr in Niederradenbach an. Je näher wir nach der Heimat kamen, je stärker wurde unsere Sehnsucht nach der Ferne, so daß wir uns gelobten, alles daran zu setzen, damit es uns möglich wird, im nächsten Jahre wiederum eine so große und schöne Fahrt zu machen. Denjenigen aber, die bei unserer Heimkehr meinten, wir hätten recht gehabt, „wir hätten doch wenigstens etwas gesehen“, müßte man raten, zu uns zu kommen, mit uns zu wandern, damit auch sie etwas sehen. So endete unsere Ferienfahrt und frisch gestärkt und eine schöne Erinnerung reicher, warfen wir uns Montags früh an die Arbeit. „Berg frei!“ Willy Bier.

## Besucht die Naturfreundeheime!

Jugendgenossinnen und -genossen! Besucht unsere Häuser und Heime. Vor allem Du, wissensdurstige Jugend, dort findest Du bei Wandern Wissensnahrung durch Erzählungen usw. So war ich des öfteren im Obersteiner Haus dabei, wie Genossen von ihren Erlebnissen erzählten. Einmal saßen gerade eine Genossin und vier Genossen zusammen und unterhielten uns über Religionen. Ein Genosse, ein Lehrer aus dem Saargebiet, brachte uns so ziemlich unter einen Hut, auf den Standpunkt eines Freidenkers. Dann führte das Geplauder allmählich zu unseren Tourenerlebnissen. Der Wanderbender aus dem Saargebiet hatte das Wort ergriffen und erzählte, daß er bereits ein schönes Stückchen Erde gesehen habe. Er wolle uns aber heute nur seine Italienwanderung schildern. Im August und September 1923 hatte er diese Tour, die sich von den Alpen bis nach Sizilien erstreckte, unternommen. Dies war nur eine der Erzählungen, von denen ich schon viele auf unseren Häusern erfuhr. Darum, Genossinnen und Genossen, wandert und geht auf die Naturfreundeheime, wo ihr euer Wissen bereichern könnt. Hört andere Brüder an, erlebt und erzählt!

H. Franz, Oberstein.

## Gamachrichten

Obmann: Rob. Laub, Kohlschtr. 83 / Kassierer: Adolf Baum, Anstr. 18 / Sachverwalter: Gust. Müller, Pfalzgrafenstr. 33, Geschäftsstelle u. Laden der Eta Erbe Bräunau u. Siegfriedstr. 33, Gau-Jugendleiter: L. Schuhmacher, Frankenthal, Rheinstraße 37

Gautag 1930. Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens unserer Naturfreunde-Organisation findet der diesjährige Gautag am 8. und 9. März zu Elmstein im Naturfreundehaus der Ortsgruppe Ludwigshafen statt. Am Nachmittag des 9. März ist eine Feierstunde geplant, deren Hauptteil unsere Jugend bestreift. Festredner ist voraussichtlich Genosse Steinberger.

Wir halten es als selbstverständlich, daß alle Ortsgruppen Delegationen entsenden. Erwünscht ist ferner, daß die Vereinswanderungen der Ortsgruppen an diesem Sonntag nach Elmstein gelegt werden und daß die Teilnehmer spätestens um 12 Uhr Sonntags eintreffen.

Delegierte zum Gautag werden nach § 7 der Satzungen gewählt. Anträge zum Gautag müssen bis 5. Februar schriftlich bei der Gauleitung eingereicht sein.

Gämnige Ortsgruppenkassierer! Trotz wiederholter Mahnung, teils im Gaublatt, teils schriftlich, haben folgende Ortsgruppen noch nicht mit dem Gaukassierer abgerechnet: Freckenfeld, Hasloch, Höheind, Kandel, Landau, Neustadt a. S., Niedersimten, Ploch, Pirmasens, Rheingabern, Waldsichsbach, Wolfstein-Kogsbach.

Wir erfragen die Mitglieder der betreffenden Ortsgruppen nach dem Rechten zu sehen, sind jedoch bis 5. Januar die Abrechnungen nicht in den Händen des Gaukassierers, wird die Gauleitung auf Kosten der betreffenden Ortsgruppen vorstelle eine Kassenrevision vornehmen.

Der Bezug des „Naturfreundes“ wird künftig anders geregelt. Da viele Ortsgruppen regelmäßig mehr Naturfreundehäfte beziehen, als ihnen zusehen, dieser Mehrbezug aber den Zentralauschuss finanziell sehr stark belastet, muß künftig ganz streng darauf gesehen werden, daß ein Mehrbezug ohne entsprechende Bezahlung nicht eintreten kann. Die Ortsgruppen müssen künftig die Bestellung auf den „Naturfreund“ bei der Gauleitung vornehmen, und die Gauleitung schickt dann eine Verbandsliste geschlossen für alle Ortsgruppen des Gauens an den Zentralauschuss. Alles nähere geht den Ortsgruppenleitungen nebst entsprechenden Meldefarten noch zu.

Naturfreunde-Liederbuch „Bergfrei“. Nun ist es wieder da, unser Bergfrei-Liederbuch, dessen Neuerscheinung so oft und von so vielen Ortsgruppen und Mitgliedern ersehnt wurde. Die vielfachen Nachfragen ließen erkennen, welcher Beliebtheit das Liederbuch bei den Naturfreunden und bei der werktätigen wandernden und singenden Jugend sich erfreut. Dies ist auch verständlich, denn wo Naturfreunde wandern, da tönen auch zu Fiedel und Klampfe die Wanderlieder, gute alte Volkslieder, mutige Freiheitslieder, aber auch Scherz- und Spottlieder. Zum Wandern gehören neben Rucksack und Wanderstab auch frohe Lieder. Darum hat das vor längerer Jahren vom Gau Schwaben erstmals herausgebrachte Bergfrei-Liederbuch auch so freundliche Aufnahme gefunden. Rasch nacheinander folgte die zweite, dritte und vierte Auflage. Die fünfte Auflage wurde völlig neu bearbeitet. Ein großer Teil der Lieder der vierten Auflage wurde unverändert übernommen. Solche Lieder, die Allgemeingut geworden sind, wurden weggelassen und dafür andere neue und unbekanntere Lieder hereingenommen. Besondere Beachtung wurde den Wanderliedern und den Kampfliedern gewidmet. So ist die Neuauflage aus den Naturfreunden selbst herausgewachsen und stellt zu einem großen Teil den Liederschatz der Naturfreunde in Nord und Süd dar.



Der ständig wachsende Kundenkreis der „Eka“ ist ein Beweis ihrer wahrhaft umfassenden Leistungsfähigkeit. Jeder Naturfreund kaufe Wintersportachen nur im eigenen Geschäft. Er nützt damit sich und der Bewegung.

In unserer Geschäfte stelle liegen folgende Gegenstände zum Verkauf: Aluminiumtopf, Backenmüssen, Bergstiefel, Bergstöcke, Brennstoff, Drobbeutel, Einlegehosen, Eierkapfen, Eierdosen, Eispickel, Ersatzbrenner, Feldflaschen, Flösjacken (blau), Frühstücksdosen, Führerpeifen, Gitarren, Hordenöpfe, Harzspiritus, Haferlische, Haferlstrümpfe, Hängematten, Hosen (Breeches, Manchester), Hosen kniefrei (Manchester, Velocette, Wildleder), Hosen (Eisfaher), Hosensträger (Gummil, Leder), Jägerdosen, Kartentaschen, Kletterseile, Wetterstiefel, Wetterwesten, Kurvimeter, Kompass, Laternen (zusammenlegbar), Lederohr, Ledermäntel, Lederpelzinnen, Mandolin, Mandolinen, Delikatess-Weinflaschen, Mäntel und Pelzinnen, Rodelschlitten, Rodelschal, Reisebestecke, Rucksäcke (12 verschiedene Ausführungen), Saiten für Mandoline Mandolin, Gitarren, Sautalen (5 verschiedene Ausführungen), Salz- und Pfefferstreue, Seifendosen, Ski (verschiedene Fabrikate), Skistöcke, Skitragegurte, Skianzüge, Skistiefel, Skimützen, Skisocken, Skihandschuhe, Skisplattchen, Skibindungen (3 verschiedene), Skiaufspannvorrichtungen, Skischl, Skiwachs (4 Sorten), Socken (reine Wolle), Sportanzüge (Manchester), Sporthemden, Sportstrümpfe, Sporttaschen, Spiritusflaschen, Schlafdecken, Schlafsäcke, Schneebellen, Schlusshänder, Schneeteller, Schraubdosen mit Glaseinsatz, Schraubdosen ohne Glas, Schraubdosen mit Glaseinsatz und Zwischenstück, Schraubdosen ohne Glas, Stühle (zusammenlegbar), Turnschuhe, Taschenapotheken, Taschenrechner, Tee-Eier, Teekessel mit Sieb, Teller, Thermosflaschen, Thermosflaschenflaschen, Tornister, Tourenstiefel (3 Ausführungen), Tränkbecher, Tragbänder für Musikinstrumente, Unterhosen, Waldzithern, Wanderblusen, Wasserfäcke, Wimpel für Jugend, Wassersport und Raufahrer, Windjacken (verschiedene Ausführung), Zelte, Zeltbahnen, Zitronenpresser.

**Musikfreunde!** Unsere diesjährige Gaumustl-Jahresversammlung findet am 3. März 1929, vormittags 10 Uhr, statt und zwar im Neustädter Naturfreundehaus. Alle Ortsgruppen, in denen Musikabteilungen vorhanden sind, müssen vertreten sein. Sollten sich Musikgruppen in Ortsgruppen befinden, die der Gaumustl noch nicht angeschlossen sind, ersuchen wir um Anmeldung an den Genossen Jakob Weikmeier, Edighrim bei Oppau, Werderstraße 18.

## Aus dem Vereinsleben

### Konferenz- und Versammlungs-Berichte

Die Bezirkskonferenz des 1. Bezirks fand am Sonntag den 11. November im Wälder Naturfreundehaus zu Herlingshausen statt. Es fehlten die Ortsgruppen Böhl, Brethen, Hemsheim, Jggelheim, Neuhofen, Waldsee, Mönshaus und Hettenleidenheim. Eröffnet wurde die Sitzung von Gen. Hahn-Oppau, da der Gen. Fischer, obwohl er im Hause anwesend war, infolge Differenzen mit der Ortsgruppe Oppau streifte, was allgemein verurteilt wurde. Der Bericht der Ortsgruppen war sehr gut, es war daraus zu ersehen, daß es überall vorwärts geht. Bei Neuwahl des Bezirksvororts wurde Oppau einstimmig wiedergewählt. Unter Punkt Verschiedenes wurde kritisiert, daß die Gauleitung nicht anwesend war. (Weis der Kritik ist, daß Gen. Müller Vertreter des Gauvorstands ist, oder soll der ganze Gauvorstand zu einer solch wichtigen Tagung delegiert werden? Schriftl.) Gen. Müller machte noch auf die Einkaufsgenossenschaft aufmerksam und wünscht eine bessere Abrechnung mit der Gauleitung. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, konnte der Vorsitzende die gut verlaufene Konferenz mit einem kräftigen „Berg frei“ schließen.

**Hüttenweibe der Ortsgruppe Wolfstein.** In dem romantisch gelegenen Städtchen Wolfstein im Lautertal beging die kleine rührige Ortsgruppe im engsten Kreise ihre Hüttenweibung. Schon vor vier Jahren faßten die Wolfsteiner den Beschluß, eine Unterhüttenstätte zu erstellen, was aber durch die Finanznot scheiterte. In aller Stille schafften sie sich eine

Baracke von der Herrensverwaltung an, welche auf dem Königsberg aufgestellt fand. 4 Stunden von Wolfstein erblickt man die Hütte von allen Seiten, welche zwei Schlafräume mit je acht Betten faßt, ferner mit einem Aufenthaltsraum versehen ist. Hat doch die Ortsgruppe vor Jahren den Natursee auf dem Königsberg so prachtvoll hergerichtet und ein Kunstschänkechen erstellt, so können wir ihnen dankbar sein, daß sie so wertvolle Kulturarbeit leisteten. Nun ist wiederum ein prachtvoller Stützpunkt für unsere Naturfreunde entstanden und empfehlen wir den Ortsgruppen nach dem schönen Lautertal eine Wanderung zu machen, zumal Wolfstein der Aufenthaltsort unserer bekannten Heimadichterin Pauline König ist. Lb.

## Bücher für uns

### Bücher- und Zeitschriften-Beprechung

Robert F. Griggs: Das Tal der Zehntausend Dämpfe. 34 S., 114 Abbildungen, 4 Karten, Deutsch von Max Müller, Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Der Ausbruch des Vulkans Katmai im Jahre 1912, der bisher in Mitteleuropa fast unbekannt war, überrifft noch die großen vulkanischen Katastrophen, die wir seither in der Erdgeschichte kennen. Der Titel des Buches hört sich zwar etwas phantastisch an. Der Verfasser berichtet hier über ein Naturwunder. Die Gewalt dieses Ereignisses kann man sich am besten an einigen Vergleichszahlen vergegenwärtigen. Hätte die Katastrophe in der Nähe unseres Wandergebietes z. B. in Wiesbaden (heißige Quellen) stattgefunden, so wäre nach Griggs Berechnung die Dampfstaule bis Düsseldorf zu sehen, das Getöse der Explosionen in Friesland deutlich zu hören gewesen. Der Rauch und die Dämpfe wären über ganz Westeuropa hinweggefegt. Weit über die Grenzen des deutschen Sprachgebietes wäre umgeschüttetes Messing blind geworden, in Wien hätte der Regen so starke Säuren enthalten, daß er auf Gesicht und Händen schmerzende Brandwunden hervorgerufen hätte. Die Stadt Bonn wäre infolge des Ascheregens 60 Stunden lang in völliger Dunkelheit gelegen, daß eine Kerze nicht zu sehen wäre, die man mit ausgestrecktem Arme vor sich hielt. Die Asche würde hier über 30 Zentimeter hoch liegen. Ein Gebiet von der Ausdehnung eines Amtsbezirkes (130 Quadratkilometer) würde sich in gewaltig gähneuden Schläunden öffnen, woraus glühende Lava hervorquellen und jedes Lebewesen vernichten würde.

Es ist erfreulich, daß das ganze Gebiet zickel 4500 Quadratkilometer als Naturschutzgebiet erklärt wurde. Der Verfasser beschreibt in volkstümlicher, aber doch streng wissenschaftlicher Art und Weise die Arbeiten der fünf verschiedenen Expeditionen, die schwierigen Erstbestimmungen der neuen Vulkane, die Untersuchung der heißen Dämpfe (Fumarolen), die Erforschung der Zugangswege zum neuen Naturschutzgebiet, die Beobachtungen über das Wiedereinwachen der zerstörten Pflanzenwelt, die Rückkehr des Tierlebens und andere ird- und naturkundliche Experimente. Der Naturfreund, der sich für geologische Fragen interessiert, wird sicher an diesem Werk seine Freude haben, denn es ist von bleibendem Wert. Ebt.

**Die Welt der Kleinen.** Zum fünften Male macht sich die „Welt der Kleinen“ auf den Weg und pocht in den Tagen um Weihnachten und Neujahr an die Türen in Stadt und Land. Als sie im Dezember 1924 zum ersten Male hinausging, gleich sie einem ärmlichen Kind, dem das Kleiden zu eng ist und dessen Behen neugierig aus den Schuhen schauen. Dann nahm sie zu an Umfang und wurde reicher an Inhalt. Heute können wir sagen: Das Kind hat sich gut entwickelt, es hat rote Backen und blanke Augen bekommen.

Fünf Jahrgänge liegen nebeneinander, fünf große stattliche Bände. Der Dunkel Kindermann, der auch in den Kreisen der Naturfreunde immer gerne gesehen ist, hat es verstanden mit der „Welt der Kleinen“ nicht nur die Herzen der Kleinen zu erobern, sondern er hat sich auch viele Fremde unter den Großen erobert. Besonders der neue Jahrgang bringt viel Pfälzisches und deshalb gehört er in jede Ortsgruppenbibliothek. — Wir gehen sogar noch weiter und sagen, er gehört in jedes Haus, zumal der Preis von 2,50 RM in keinem Verhältnis zu dem besonders starken Band steht. Interessenten, die alle 5 Bände

## Die Haus-Einweihung der Ortsgruppe Neustadt

findet am 1. und 2. Juni 1929 statt.

Ortsgruppen kommt an diesen beiden Tagen zahlreich nach Neustadt.

beziehen wollen, mögen sich an die Geschäftsleitung wenden, die ein besonders günstiges Angebot machen kann. Aber bald zu greifen, denn der nächste Jahrgang wird bestimmt vergriffen.

Das Probeheft der „Urania“. Die „Urania“, Kulturpolitische Monatshefte über Natur und Gesellschaft, hat ihren 5. Jahrgang begonnen. Im ersten Heft gibt Professor Schögel einen Ausblick auf den Menschen der Zukunft, der nicht nur seine natürliche, sondern auch seine gesellschaftliche Entwicklung umfasst. Die Bedeutung der Soziologie lehr Otto Feilchen in seinen Ausführungen über Wissen und Gesellschaft dar. Mit dem Menschen und seiner primitiven Technik und Kunst macht uns Hermann Drechsler bekannt. Das Raketen-Problem untersucht A. Konwitsch nicht nur vom naturwissenschaftlich-technischen, sondern auch vom gesellschaftlich-politischen Standpunkt aus. Professor E. J. Gumbel gibt einen überaus interessanten Überblick über die Moralstatistik. Allerlei Wissenswertes wird in Form kurzer Notizen in reichem Umfang mitgeteilt. Ein besonderer Abschnitt ist dem Querschnitt durch die moderne Technik gewidmet. Ein junger proletarischer Wanderer, Kurt

Stöcher, ist zu Fuß durch die Schweiz gereist und teilt in Wort und Bild seine Eindrücke mit. Im Beiblatt „Der Leib“ beschäftigt sich Hermann Schmidt mit der Psychologie der Körperkultur. Das Lied „Eintracht und Liebe“ beschließt das Heft. Was die Illustration betrifft, so kann es die „Urania“ mit jedem Magazin aufnehmen. Man verlange Probehefte von der Geschäftsleitung.

### Unsere Toten

Am 28. November verschied unser Mitglied

Emil Gebl

Ortsgruppe Ludwigschafen a. Rh.

Ein letztes „Berg frei“ den toten Freunden!

## Wanderpläne und Mitteilungen der Ortsgruppen und Bezirke

für die Monate Januar und Februar 1929

### 1. Bezirk: Vorderpfalz.

Bezirksleiter: Gg. Koob, Oppau, Edlheimer Straße 48.

#### Jugendtreffen des 1. Bezirks.

Im Interesse unserer Bewegung ist es unbedingt erforderlich, die Jugendgruppen enger zusammen zu fassen. Nur auf diese Weise wird positive Arbeit auf dem Gebiet der Jugendpflege garantiert. Aus diesem Grunde findet für den 1. Bezirk am 20. Januar 1929 ein Jugendtreffen statt, und zwar haben wir das Haus unserer Wormser Freunde am Borstein im Odenwald dazu ausgewählt. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen und folgendes Programm aufgestellt:

1. Gemeinsames Lied.
2. Ansprache.
3. Referat des Genossen Paul.
4. Lied der Ortsgruppe Ludwigschafen a. Rh.
5. Rezitationen.
6. Gemeinsames Lied.

Nachmittags werden uns dann gemeinsame Spiele noch einige frohe Stunden vereinen. Anfragen sind zu richten an: Franz Haag, Ludwigschafen a. Rh., 1. Gartenweg 32.

### Frankenthal.

Obmann: Gg. Linder, Nürnbergers Straße 39. Vereinslokal: Weinbrunnshalle. Hausverw.: D. Schickendanz, Lindenstr. 48. Naturfreundehaus Hertlingshausen.

4. Jan.: Anschlußsitzung im „Nachlicht“.
13. Jan.: Generalversammlung nachmittags 3 Uhr im Lärchenheim, Mörfcher Straße.
20. Jan.: 1. Programmwanderung: Odenwald, Wormser Naturfreundehaus am Borstein. Führer: G. Linder und Robert Kreis. Abfahrt: 7.24 Uhr. Sonntagsfahrkarten: Bensheim 1.80 RM.
25. Jan.: Vereinsabend im Lokal.
1. Febr.: Anschlußsitzung im „Feldschlößchen“.
8. Febr.: Vereinsversammlung im Lokal „Weinbrunnshalle“.
10. Febr.: 2. Programmwanderung: Müggbach, Pfälzer Waldhaus, Stabenberg, Weinbachspring, Deidesheim. Abfahrt: 7.24 Uhr. Führer: Fr. Thüriegel und K. Hoffenzahl.
22. Febr.: Vereinsabend im Lokal „Weinbrunnshalle“. Liederbücher mitbringen.

Jugendgruppe: 9. Jan.: Reigenabend; 9. Jan.: Diskussionsabend; 13. Jan.: Generalversammlung; 16. Jan.: Reigen- und Liederabend; 20. Jan.: Bezirkjugendtreffen am Borstein; 23. Jan.: Spielabend; 27. Jan.: Fahrt ins Blaue; 30. Jan.: Lustiger Abend; 6. Febr.: Reigenabend; 8. Febr.: Vereinsversammlung; 10. Febr.: Vereinswanderung; 13. Febr.: Diskussions- und Liederabend; 20. Febr.: Liederabend; 24. Febr.: Fahrt ins Pfaffenstal; 27. Febr.: Rezitationsabend; 6. März: Reigenabend.

Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf die Generalversammlung am 13. Januar aufmerksam und bitten im Inter-

esse des Vereins um zahlreichen Besuch. Auch bringen wir unseren Aushängekasten am Vereinslokal in Erinnerung.

### Bretzen.

Obmann: Jakob Kalbfuß, Hermann-Schäfer-Str. 104. Vereinslokal: Vereinshaus (Turnhalle).

19. Jan.: Generalversammlung im Vereinshaus, abds. 8 Uhr.
20. Jan.: Arbeitstour am Kohrauerweg von 9 bis 12 Uhr.
27. Jan.: Halbtagestour: Hardenburg, Bäckelsal, Kahrsfels, Heidenfels, Forsthaus Lindenmannsruhe, Peterskopf, Schlagbaum, Vereinshaus. Abmarsch: 1 Uhr Vereinshaus. Führer: Konrad Dieg und Peter Helfrich.
10. Febr.: Tagestour: Schlagbaum, Peterskopf, Battenberg, Neuleiningen, Kleinlarbach, Kirchheim a. Sa. Abmarsch: 8 Uhr Vereinshaus. Führer: Adam Freund und Hermann Kalbfuß.
17. Febr.: Arbeitstour am Kohrauerweg von 8 bis 12 Uhr.
24. Febr.: Halbtagestour: Drei Eichen, Rehrdich-an-nichts, Hardenburg, Bretzen. Abmarsch: 1 Uhr Schulhaus. Führer: Wilhelm Kirsch und Peter Helfrich.
27. Febr.: Führersitzung bei Gen. Wilh. Kirsch, abends 8 Uhr. Musikabteilung: Jeden Mittwoch Übungsabend.

Es wird erwartet, daß sich die Mitglieder bei allen Veranstaltungen der Ortsgruppe pünktlich und zahlreich beteiligen, besonders in der Generalversammlung darf kein Mitglied fehlen. Auch wird erwartet, daß bei den Arbeitstouren eine größere Anzahl Genossen anwesend ist, denn der Weg muß schnellstens in Ordnung gebracht werden. Alles nähere im Aushängekasten.

### Grünstadt.

Obmann: Jul. Bohn, Bisengasse 21. Vereinslokal: Wirtschaft H. Baier, Gausenheimer Straße.

12. Jan.: Tageswanderung: Neuleiningen, Lindenmannsruhe, Bad Dürkheim. Abfahrt: 7.54 Uhr. Führer: A. Robert.
26. Jan.: Mitgliederversammlung im Lokal.
9. Febr.: Tageswanderung: Wachenheim, Hahnenbrunnen, Mooshäuten, Poppental, Bad Dürkheim. Abfahrt: 8.30 Uhr. Führer: Kühnling.
23. Febr.: Mitgliederversammlung im Lokal.

### Hasloch.

Obmann: Ad. Kiedel, Bahnhofstraße 75. Vereinslokal: Phil. Keller, Langgasse 79.

5. Jan.: Monatsversammlung im Vereinslokal.
  20. Jan.: Neustadt, Kaltenbrunner Tal, Ralmitt, Felsenmeer, Neustadt. Abfahrt: 7.44 Uhr. Führer: Adam Langgöhr.
  3. Febr.: Monatsversammlung im Vereinslokal.
  3. Febr.: Neustadt, Gimmelinger Tal, Stabenberg, Weinbachspring, Deidesheim. Abfahrt: 7.44 Uhr. Führer: Ernst Marnech. (Sonntagskarte Deidesheim lösen.)
  17. Febr.: Frankenstein, Hertlingshausen. Abfahrt: 5.34 Uhr. Führer: Fritz Reichelt.
- Es wird gebeten, den Aushang am Vereinslokal zu beachten.

## Ludwigshafen a. Rh.

Obmann: Aug. Walf, Schlegelgang 33. Lokal: „Bayer. Hieß“ und Ludwigshafen (Zeilengasse). Naturfreundehaus Elmstein. Tel. 99. Hauverreferent: Jakob Gispert, Ludwigshafen a. Rh., Blücherstraße 12.

11. Jan.: Vortrag des Gen. Loschky in der Ludwigshafen-Schule.  
18. Jan.: Generalversammlung im „Bayer. Hieß“, abds. 8 Uhr.  
20. Jan.: 1. Programmänderung: Lambrecht, Lambrechtskreuz, Sieben-Höhrenbrunnen, Rotsteig, Ehrenmal Deidesheim. Abfahrt: 7.02 Uhr. Sonntagskarte 1.90 M. Führer: Rapp und Dörl.

5. Febr.: Führerführung in der Geschäftsstelle.  
10. Febr.: Großes Trachsteinfest. (Alles näheres durch die Presse.)  
17. Febr.: 2. Programmänderung: Dreienstein, Heldenstein, Lambrecht-Edenkobener Haus. Abfahrt: 7.45 Uhr. Sonntagskarte 2 M. Führer: Gispert und Hardart.  
Alle übrigen Veranstaltungen werden durch die Presse und in Aushängekästen bei Gen. Stumpf bekannt gemacht.  
Hausdienst: 6. Jan.: Roth; 13. Jan.: Kappel; 20. Jan.: Zimmermann; 27. Jan.: Schiller; 3. Febr.: Laub; 10. Febr.: Eid; 17. Febr.: Tungeffer; 24. Febr.: Pfeiffer.

Jugendgruppe: Unser Programm wird im Jugendheim ausgehängt. Wir fahren am 20. Januar restlos zum Jugendtreffen des 1. Bezirkes. Abfahrt: Samstag, 19. Januar. Abfahrtszeit wird noch bekannt gegeben.

## Dyggersheim.

Obmann: D. Garkel, Wallensteinstraße 1. Vereinslokal: „Wittelsbacher Hof“.

4. Jan.: Ausschüssung bei Gen. Ph. Roth, „Arche Noah“.  
6. Jan.: Generalversammlung im „Wittelsbacher Hof“, nachmittags 3 Uhr.  
20. Jan.: Herlingshausen, Ungeheuersee, Frelshelm. Abfahrt: 7.10 Uhr Hbf. Führer: J. Mees und H. Huber. Fahrpreis 2 M.  
30. Jan.: Wanderausführung bei Gen. Mees.  
1. Febr.: Mitgliederversammlung bei Ph. Roth, „Arche Noah“.  
9. Febr.: Märtyrer Familienabend im „Wittelsbacher Hof“. Anfang: 20.11 Uhr. Musik: Hauskapelle.  
17. Febr.: Erfenstein, Eschal, Elmstein. Abfahrt: Dyggersheim 6.30, Ludwigshafen 7.02 Uhr. Führer: J. Mees und H. Reinhard. Fahrpreis 2.70 M.

## Oppau-Edighelm.

Obmann: Phil. Hahn, Karollinenstraße 50. Vereinslokal: Karl Seefried, „Zum Adler“.

13. Jan.: Weidenthal, Naturfreundehaus Elmstein. Abfahrt: 8 Uhr Oppau.  
10. Febr.: Bensheim, Borstein (Naturfreundehaus der Ortsgruppe Worms.) Abfahrt: 6 Uhr Oppau. Führer werden noch bekannt gegeben.  
23. Febr.: Monatsversammlung.

## Speyer.

Obmann: Konrad Schreyer, im Burgfeld 28. Vereinslokal: „Zu neuen Pfalz“.

3. Jan.: Generalversammlung mit Neuwahl im Lokal, abends 8 Uhr. Wir ersuchen unsere Mitglieder, restlos zu erscheinen.  
13. Jan.: 1. Wanderung: Neustadt, Wolfzburg, Bergstein, Weinbiet, Gimmeldingen, Neustadt.  
26. Jan.: Ball.  
5. Febr.: Mitgliederversammlung.  
24. Febr.: 2. Wanderung: Weidenthal, Schwarzsohl, Wolfzgrube, Forsthaus Helmloch, Lambrecht Hütte, Helmloch.

## Worms.

Obmann: Franz Witt, Elisabethstraße 18. Vereinslokal: „Volkshaus“, Peterstraße 18. Naturfreundehaus am Borstein b. Reichenbach i. D. Quartieradresse: Adam Hess, Salzgasse 4.

12. Jan.: Jahres-Hauptversammlung im „Volkshaus“.  
27. Jan.: Wanderung: Kirchheimbolanden, Dannenfels, Donnersberg, Börtstadt.  
5. Febr.: Monatsversammlung im „Volkshaus“.  
17. Febr.: Wanderung: Auerbach, Auerbacher Schloß, Malschen, Zehlsberg, Borstein, Bensheim.

Jugendgruppe: 3. Jan.: Vortrag von Gen. Pfannebecker (Käthe Kollros); 10. Jan.: Heimatkunde; 17. Jan.: Lesabend:

24. Jan.: Spiel und Langabend; 27. Jan.: Vereinstour; 31. Jan.: Lichtbildervortrag; 3. Febr.: Wanderung; 7. Febr.: Jugendabend; 14. Febr.: Liederabend; 17. Febr.: Vereinstour; 21. Febr.: Sing- und Langabend; 24. Febr.: Wanderung; 28. Febr.: Diskussionsabend.

Jeden Dienstag: Zusammenkunft im „Volkshaus“. Jeden freien Sonntag: Arbeitsstunde auf dem Borstein. Alles näheres wird in der „Volkswacht“ bekannt gegeben.

## 2. Bezirk: Haardt.

Bezirksleiter: W. Rupp, Landau, Schützenhof.

### Edenkoben.

Obmann: Doll, Heinrich, Klosterstraße 84. Vereinslokal: Mayer, „Livol“.

20. Jan.: 1. Programmänderung: Wehler, Büschmühle, Almalapelle, Buernecker.  
24. Febr.: 2. Programmänderung: Elmstein, Naturfreundehaus, Kindererholungsheim, Jaggelbach, Horneslehwiese, Helmbach.

Hausdienst: 13. Jan.: Bachmann Philipp; 20. Jan.: Brechtel Willig; 27. Jan.: Fink Franz; 3. Febr.: Frick Otto; 10. Febr.: Göring Nikolaus; 17. Febr.: Heißler Heinrich; 24. Febr.: Cretel Wilhelm; 3. März: Reinfraut Philipp; 10. März: Dörner Georg.

### Lambrecht.

Obmann: Ludwig Glas, Obere Marktstraße 76. Vereinslokal: Karl Schaaf, Obere Marktstraße 54.

20. Jan.: 1. Wanderung: Teufelsfelsen, Stoppelfopf, Eichelberg, Abmarsch: 1/2 11 Uhr Lohrbach (Lag). Führer: Führerleitung.  
17. Febr.: 2. Wanderung: Helmbach, Kohlbrunnen, Heldenstein, Lambrecht-Edenkobener Haus. Führer: Heinz Hindenberger und August Merkel. Abfahrt: 8.50 Uhr.

Hausdienst: 6. Jan.: Heinrich Schmitt und K. Maner; 13. Jan.: Ludw. Kachel und Fr. Piefer; 20. Jan.: Gy. Kachel und Jak. Weber; 27. Jan.: Ludw. Glas und W. Alger; 3. Febr.: Helw. Strang und K. Glas; 10. Febr.: Fr. Denig und Jak. Satter; 17. Febr.: Frz. Hartweg und K. Kößch; 24. Febr.: Arn. Schmitt und P. Güllich; 3. März: Aug. Merkel und H. Hindenberger.

### Landau.

Obmann: Mich. Sprengler, Poststraße 12. Vereinslokal: „Zum goldenen Kästl“, von K. Hauck, Fortstraße.

Im Monat Januar und Februar werden die Wanderungen an den Aushängestellen bekannt gegeben. Ausgang Januar findet die Generalversammlung statt. Alle übrigen Veranstaltungen werden örtlich bekannt gegeben.

### Mailammer.

Obmann: Franz Dieses, Weißergasse 14. Vereinslokal: Gasthaus „Zum Schaf“.

20. Jan.: St. Martin, Kropfburg, Hüttenbrunnen, Frankensfelsen, Wehler. Abmarsch: 11 Uhr. Führer: Guther.  
17. Febr.: Hahnenschrift, Totenkopf, St. Martin. Aenderung dieser Tour bleibt vorbehalten. Abmarsch: 12 Uhr. Führer: Dieses.

### Pförr.

Obmann: Karl Schimpf, Hauptstraße 19. Vereinslokal: „Zum Löwen“, Hauptstraße 44.

7. Jan.: Generalversammlung im Vereinslokal. Besuch der Museen in Karlsruhe am einem noch zu bestimmenden Sonntag.  
4. Febr.: Monatsversammlung.  
Im Februar: Vereinstour nach dem Guten Brunnen. Alles näheres im Vereinslokal.

### Rheingabern.

Obmann: Wilhelm Schulz, am Bahnhof. Lokal: „Zum Römerbad“, Jockymmer Straße.

11. Jan.: Generalversammlung, abends 8 Uhr. Lokal wird noch bekannt gegeben. Volles Erscheinen ist Pflicht.

20. Jan.: Halbtagesstour: An den Rhein und über Jockgrim zurück. Abmarsch: 12 Uhr. Treffpunkt: Wiesemog.  
 2. Febr.: Tagesstour: Karlsruhe. Besuch der dortigen Ortsgruppe und Besichtigung der Lebensverhältnisse der Stadt. Abfahrt: 7.30 Uhr. Sonntagskarte Karlsruhe. Treffpunkt: Bahnhof.  
 17. Febr.: Monatsversammlung. Lokal wird bekannt gegeben.

Da unser Wanderprogramm dieses Jahr regelmäßig in Mitteilungsblatt erscheint, so bitten wir unsere Mitglieder, das selbe eifriger als bisher durchzulesen. Ferner an wanderfreien Sonntagen gemütliches Besammlen. Lokal wird jeweils vereinbart. Dorthin selbst werden Halbtagesstouren bekannt gegeben.

### 3. Bezirk: Westpfalz.

Bezirksleiter: Hans Volgen, Kaiserslautern, Bahnheim.

#### Kaiserslautern.

Obmann: Albert Thomas, Parkstraße 14. Hausreferent: W. Wagner. Adresse für Anmeldungen zum Ferienaufenthalt und bei größeren Gruppen: Albert Thomas, Parkstraße 14. Vereinslokal: Glockenstraße 67. Ferien- und Erholungsheim im Finsterbrunner Tal.

1. Jan.: Führerweisung.  
 11. Jan.: Gemüthlicher Abend: Kartenlesen.  
 25. Jan.: Vorstandssitzung bei Gen. Uhl, Parkstraße.  
 1. Febr.: Mitgliederversammlung.  
 4. Febr.: Führerweisung.  
 15. Febr.: Kartenlesen.  
 22. Febr.: Vorstandssitzung bei Gen. Wernersbach, Purgstraße.  
 1. März: Mitgliederversammlung.  
 8. März: Führerweisung.

Ferner finden im Monat Januar und Februar Besuche des Stadt-, Gewerbe- u. Naturhistorischen Museums statt. Wir machen deshalb die Mitglieder darauf aufmerksam, daß sie die "Kleine Presse" und die Aushängelkästen beachten. Der Besuch des Stadtmuseums wird Wochentags stattfinden unter Führung des Herrn Konservators Jink.

20. Jan.: 1. Hauptwanderung: Hohenacker, Dausenberg, Eitelzenberg, Finsterbrunner Tal. Abfahrt: 7.51 Uhr Hbf. Sonntagsfahrkarte. Kartetal u. 60 Km. Gehzeit: 3 Std.  
 17. Febr.: 2. Hauptwanderung: Schopp, Gieselberg, Schmalenberg, Finsterbrunnen. Abfahrt: 7.51 Uhr Hbf. Sonntagsfahrkarte Schopp. Gehzeit: 4 Stunden.  
 Die Führer werden in der ersten Führerweisung bestimmt. Mit diesen Hauptwanderungen wird Markierungsarbeit verknüpft.

Jugendgruppe: Jeden Freitag abend Zusammenkunft in der Rehmshule pünktlich um 8 Uhr. Wir beteiligen uns an den Hauptwanderungen des Vereins und am Museumsbesuch nicht geschlossen.

Hausdienst: 6. Jan.: Köhler Ludwig und Dallner Jr.; 13. Jan.: Münch Ludwig und Steiner K. Jr.; 20. Jan.: Lang Peter und Deizer Jakob; 27. Jan.: Woyse Eugen und Wilkens Adolf; 3. Febr.: Müller Kurt und Reim Rudolf; 10. Febr.: Jung Ludwig und Niebuhr Gustav; 17. Febr.: Amos Phil. und Bender August; 24. Febr.: Hubing Karl und Sebald Edmund; 1. März: Curich Rudolf und Gulenbiehl Ludwig.

Wir ersuchen die geschätzten Mitglieder sich rege am Arbeitsdienst zu beteiligen; denn wenn der Besuch einsetzt, ist es zu spät. Der Besuch unseres Hauses ist jedermann zu empfehlen. Anmeldungen zur Abhaltung von Kursen und Tagungen unbedingt erforderlich.

### 4. Bezirk.

Bezirksleiter: H. Klan, Pirmasens, Kaiserstraße 22.

#### Pirmasens.

- Obmann: Franz Roth, Zollerstraße 6. Vereinslokal: Volkshaus, Alleestraße 58.  
 6. Jan.: Generalversammlung im „Volkshaus“, nachmittags halb 3 Uhr.  
 19. Jan.: Lichtbildvortrag im „Volkshaus“, abends 8 Uhr.

Herausgeber: Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, Gau Pfalz, Postfach-Konto Nr. 41 288. Schriftleitung: Paul Selbach Ludwigshafen a. Rh., Maystraße 63. — Druck: Gerisch & Cie., Ludwigshafen a. Rh., Maystraße 63/65.

20. Jan.: Programmstour: Beckenhof, Arius, Kleiner Malblumenfelsen, Münchweiler Neubof. Abmarsch: 9 Uhr.

- „Walhall“. Führer: Klaus.  
 26. Jan.: Ausschussung im „Volkshaus“, abends 8 Uhr.  
 2. Febr.: Mitgliederversammlung im „Volkshaus“, abends 8 Uhr.  
 16. Febr.: Lichtbildvortrag im „Volkshaus“, abends 8 Uhr.  
 23. Febr.: Ausschussung im „Volkshaus“, abends 8 Uhr.  
 24. Febr.: 2. Programmstour: Kaltenbach, Hermeraberger Hof, Leipoldturn, Gräfenstein, Kaltenbach. Führer: Horst Jen. und Hauemann. Abf.: 6.15 Uhr. Sonntagskarte 1.30 M.  
 Jugendgruppe: Jeden Donnerstags abends 8 Uhr, im „Volkshaus“, Zusammenkunft. Touren werden jeweils dort selbst bekannt gegeben.

Musik-Sektion: Jeweils Freitag abends 8 Uhr im „Volkshaus“ Probe.

Schuhplattler-Sektion: Jeweils Mittwoch abends 8 Uhr im „Volkshaus“ Probe.

#### Zweibrücken.

Obmann: Friedrich Hagen, Kaiserstraße 12. Vereinslokal: „Pfälzer Hof“.

7. Jan.: Generalversammlung im „Pfälzer Hof“, abds. 8 Uhr. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung (Unfallversicherung u. a.) ist vollzähliges Erscheinen Pflicht.  
 14. Jan.: Gesamtausschussung in der Geschäftsstelle.  
 19. Jan.: Führerweisung in der Geschäftsstelle.  
 23. Febr.: Mitgliederversammlung im „Pfälzer Hof“, abends 8 Uhr.  
 6. Jan.: Markierungstour.  
 13. Jan.: Mittelbach, Heugstbach, Wolfsacht, Kugelsang. Führer: A. Schehl. Abmarsch: 1 Uhr am Bismarckdenkmal.  
 20. Jan.: Markierungstour.  
 27. Jan.: Echbusch, Gontwig, Oberauerbach, Heilbachtal.  
 3. Febr.: Erbstweiler Tal, Bombachtal. Abmarsch: 2 Uhr am Bismarckdenkmal.  
 17. Febr.: Heidelberg Hof, Kirchbacher Hof, Zweibrücken. Abmarsch: 2 Uhr am Bismarckdenkmal.  
 24. Febr.: Emilienruhe, Schwarzacker, Gutenbrunnen, Zweibrücken.

Ab Januar finden sämtliche Ausschussungen, Jugendabende und Musikproben in der Geschäftsstelle, Kreuzbergstraße Nr. 1, statt. Dieselbe ist für den allgemeinen Verkehr geöffnet: Montags und Mittwochs von 3 bis 8 Uhr und Samstags von 4 bis 7 Uhr. Zusammenkunft der Jugendgruppe jeden Mittwoch, abends 7 Uhr. Musikproben jeden Donnerstag, abends 8 Uhr. Im übrigen bitten wir den Besammlungskalender in der „Pfalz. Freien Presse“ zu beachten.

### 5. Bezirk: Nahe.

Bezirksleiter: K. Forster jun., Oberstein, Burggasse.

#### Kreuznach.

Obmann: Franz Haas, Pfeiffergasse 9a. Vereinslokal: Witwe Barfisch, Ridesheimer Straße 58. (Dasselbst Uebernachtungsgelegenheit.)

Unsere Wanderungen für die Monate Januar und Februar werden in den Besammlungen sowie an den bekannten Aushängelkästen bekannt gegeben. Mitgliederversammlungen jeden ersten Samstag im Monat. Beginn halb 9 Uhr im Vereinslokal. Besondere Zusammenkünfte werden durch Karten bekannt gegeben.

#### Oberstein.

Obmann: Karl Franz, Untere Hauptstraße. Vereinslokal: Naturfreundehaus „Alte Leibe“.

Unsere Touren für Januar und Februar werden im Besammlungskalender des „Naheetal-Boten“ und durch Aushang bekannt gegeben. Besammlung jeden ersten Samstag im Monat im Haus.

Jugendgruppe: Jeden Dienstag und Freitag abend im Haus. Vortrags-, Lieder-, Spiel- und Bildungsabend. Dasselbst Besammlungsgelegenheit.